

Biblis, Anti-AKW-Demo am 4.11.06

Rede von Sabine Leidig (Attac)

Zitat aus dem Anti-Castor-Flyer der BI Lüchow-Dannenberg:

„Jede Imbissbude, die nicht nachweisen kann, wo sie ihr altes Fett entsorgt, wird geschlossen. Die Interessen der Atomindustrie, die kein sicheres Strahlengrab vorweisen kann, werden hingegen mit Wasserwerfern, Hubschraubern und Hundestaffeln verteidigt.“

Ähnlich grotesken Wahnsinn können wir aus vielen Ecken der Welt und aus vielen Blickwinkeln berichten – ich konstruiere mal zwei Beispiele:

Jede Fabrikarbeiterin in einer so genannten “freien Produktionszone“, die für ihre Rechte kämpft muss mit Entlassung oder Verhaftung rechnen. Die Interessen der transnationalen Konzerne werden hingegen mit internationalen Freihandelsabkommen, IWF-Auflagen und notfalls mit militärischen Mitteln verteidigt.

„Jeder Langzeitarbeitslose, der auf Hartz-IV angewiesen ist muss die Quadratmeterzahl seiner Wohnung und jeden Cent Ersparnes offen legen. Die Steuerschlupflöcher und Bankgeheimnisse für Multimillionäre und Kapitalbesitzer werden mit Heerscharen von Beratern, Lobbyisten, Politikern und Sachverständigen verteidigt.“

Liebe Freundinnen und Freunde,

Anfang Juni nächsten Jahres werden sich die Regierungschefs der acht „führenden“ Industrienationen in Heiligendamm an der Ostsee treffen. Die Gruppe der Acht repräsentiert die ökonomische und politische Ordnung der Welt, ohne dafür demokratisch legitimiert zu sein.

Ihre Macht ist abgeleitet von der militärischen, ökonomischen und politischen Stärke der beteiligten Staaten: USA, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und Russland. Sie setzen ihre Absprachen und Ziele nicht nur in die jeweiligen nationalen Politiken um, sondern unbarmherzig drücken sie allen Teilen der Welt ihren Stempel auf - mit Hilfe von internationalem Währungsfonds, Welthandelsorganisation, NATO und anderen Institutionen.

G8 ist das leibhaftige Symbol der neoliberalen Globalisierung, die die Interessen der Reichen, der Konzerne und Kapitalbesitzer weltweit durchsetzt. Neben Weltwirtschaft, Marktöffnung, Armut und Schuldendienst, stehen die zivile und militärische Atomkraft und Energiepolitik regelmäßig auf der Tagesordnung – auch auf der nächsten.

Die Atomlobby scharrt schon mit den Hufen und will sich als Antwort auf Klimakatastrophe und Abhängigkeit von Energieimporten aus unsicheren Weltregionen präsentieren. Aber Atomkraftwerke decken derzeit nur knapp 3 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs. Angesichts der äußerst begrenzten Uranvorkommen der Erde, die bei heutigem Verbrauch nach

einer aktuellen Greenpeace-Studie noch für maximal 65 Jahre reichen, ist Atomkraft als Alternative zu den endlichen fossilen Brennstoffen eine echte Luftnummer.

Und die Gefahren der Atomkraft sind kein Stück kleiner geworden:

Um es auf den Punkt zu bringen: Gefragt ist der massive Ausbau erneuerbarer Energien, kombiniert mit weit effizienteren, dezentralen Gaskraftwerken, die flexibel an die wechselnde Energiemengen aus Sonne, Wind und Biomasse angepasst werden können. Was wir eigentlich bräuchten, wäre ein ein Programm zur Energieeinsparung und ein gerechtes Modell, wie die aufstrebenden Ökonomien des Südens den fossilen Entwicklungspfad überspringen können. Für ersteres wäre z.B. eine globale CO2-Steuer denkbar, deren Erlös für letzteres zu verwenden wäre und gleichzeitig Anreize zum Energiesparen setzen würde.

Was wir stattdessen bekommen sind eine angedrohte Renaissance der Atomenergie und eine Debatte über die sog. Energiesicherheit, die sich hauptsächlich um die Sicherung fossiler Rohstoffe dreht. Die G8 sind daher nicht, wie sie sich gerne darstellen, Teil der Lösung, sondern Teil des Problems. Sie zeigen sich nicht nur unfähig, unsere Zukunft nachhaltig zu organisieren, sie heizen die globale Ungerechtigkeit und Unsicherheit weiter an.

Diese Richtung der Politik lässt sich nur aufhalten, wenn wir zwei Grenzen überwinden:

Die Grenze zwischen den verschiedenen Bewegungen und die Grenze zwischen den Ländern.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir könnten die Macht der Konzerne beschränken: durch internationale Besteuerung, durch demokratische Kontrolle, durch die Mitbestimmung der Beschäftigten, durch Infrastrukturbetriebe in öffentlicher Hand und gesellschaftlich sinnvolle Verbote – zum Beispiel von Atomkraft.

Eine andere Welt kann durchgesetzt werden, wenn es eine starke, international handelnde gesellschaftliche Bewegung gibt, wenn es gelingt, viele, viele, viele Leute für Alternativen zu gewinnen und zum Widerstand zu ermutigen.

Wenn wir nach gemeinsamen Perspektiven suchen: GewerkschafterInnen, MigrantInnen, Sozialpolitische Gruppen, NGOs, die Umweltbewegung, Studierende, antifaschistische Gruppen, die Bewegung gegen den Krieg und die für eine andere Globalisierung.

Die Vorbereitungen auf die Proteste gegen G8 in Heiligendamm werden wir dafür nutzen und ordentlich Gegenwind entfachen - und ich hoffe, dass ihr dann alle auch dabei sein werdet.

Denn Globalisierung geht nur ganz anders: Mensch und Umwelt vor Profit!